

Hinweis:

Dieses Arbeitsblatt dient der Vorbereitung des „Barocken Stadtrundgangs“ und sollte von allen Schülern im Vorfeld bearbeitet werden.

Ergänzend als „Exkursionsmaterial“ eignet sich auch das Arbeitsblatt „AB Orientierung mit altem Stadtplan“

Was ist eigentlich Barock?

Barock ist eine Kunstrichtung, die etwa von 1600 bis 1770 viele Kunstwerke prägte. Barocke Kunstwerke (Gebäude, Gemälde, Skulpturen, Musik, Literatur...) sollten nicht mehr so streng und regelhaft wirken, wie dies zuvor oft der Fall war. Vielmehr strebten barocke Künstler nach üppiger Pracht, nach Sinnlichkeit, nach Lebendigkeit durch scheinbare Bewegung. Daher wirkt barocke Kunst oft so pompös und „verschnörkelt“, dass sie viele schon fast als kitschig empfinden.

Während ältere Kunstrichtungen häufig vor allem den Verstand des Menschen ansprechen wollten, richtet sich der Barock an seine Seele, seine Gefühle, seine Fantasie. Barocke Kunst soll überwältigend wirken, soll die Sinne der Betrachter betören. In Kirchen beispielsweise sollte die ganze Pracht den Gläubigen die Allmacht Gottes, aber auch die herausgehobene Stellung der katholischen Kirche vor Augen führen. Die riesigen, pompösen Schlösser der Könige und Fürsten wiederum demonstrierten dem „kleinen Mann“, wie unbedeutend er gegenüber den „großen Herren“ doch sein müsse, und unterstrichen damit die absolutistische Machtstellung der Monarchen.

Barock ist also eine Kunstform, die auch politische Hintergründe hat. Die katholische Kirche entfaltete all die barocke Pracht auch deshalb, weil sie die Gläubigen von den Gedanken der Reformation fernhalten wollte. Die Könige und Fürsten in Europa wiederum waren als *absolutistische*



Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden und seine Frau Augusta Sibylla auf im Barock sehr beliebten Maskenbällen; um 1700.

Hauptsache bunt, vielleicht ein bisschen schrill und kitschig: Auf den Maskenbällen in der Rastatter Residenz ging es weniger um realistische Verkleidungen (Ludwig Wilhelm zum Beispiel will hier einen alten Römer darstellen!) als darum, sich in seinem ganzen Reichtum, seiner ganzen Pracht zeigen zu können. Damit entsprachen die Maskeraden ganz den barocken Modeidealen, die ebenfalls auf verschwenderische Pracht durch aufwändige, kostbare, bunte Stoffe setzten.
© LMZ-BW 325515, 325605 (ohne Urheber)

Herrschers so mächtig wie nie zuvor (und auch nie wieder danach). Ihre herausragende Stellung – sie stehen über allen Menschen, herrschen ganz allein – sollte sich auch in ihren Schlössern ausdrücken.

Woran erkenne ich barocke Kunst?

- **rundliche, geschwungene Formen** bei Gebäuden, Treppenaufgängen, Möbeln, Wand- und Deckendekoration (z.B. **Voluten**: schneckenförmige Dekorationselemente); manchmal sogar **wellenartig geschwungene Gebäudefronten**
- üppige, mitunter sogar kitschig-übertriebene **Pracht** durch:
 - Verwendung **kostspieliger Materialien** wie Gold, Silber, edle Hölzer, Marmor
 - Ausschmückung der verfügbaren Flächen durch eine **Vielzahl dekorativer Elemente**, Einrichtungsgegenstände, farbenfroher, großformatiger Gemälde, prächtiger Wandbehänge
 - **Putten** (meist nackt dargestellte Kinderfiguren, oft geflügelt)
- Versuch, **Überraschungseffekte** hervorzurufen, z.B. durch **Scheinarchitektur**: Erzeugung von Räumlichkeit und Tiefe z.B. durch gemalte (also gar nicht vorhandene!) Bauelemente wie Säulen, Fenster usw., durch Pilaster (Pfeiler, die teilweise ins Mauerwerk eingearbeitet sind)...
- Residenz, Park und Stadt werden als **Gesamtkunstwerk** konzipiert; alles hat sich den Bedürfnissen des Herrschers unterzuordnen
- **Wechsel zwischen Betontem und Unbetontem**
 - bei Gebäudefassaden z.B. durch einen Risalit (vorspringender Gebäudeteil)
 - bei Gemälden häufig durch den Wechsel von hellen und dunklen (manchmal fast nicht mehr erkennbaren) Partien
- Architektur: oft **Betonung der Mitte der Eingangsfassade** durch Säulen oder Pilaster, Vorsprünge, Giebel, Treppenaufgänge, prächtige Dekorationselemente, Wappen...